

## DER COUP VON CARACAS UND SEINE FOLGEN

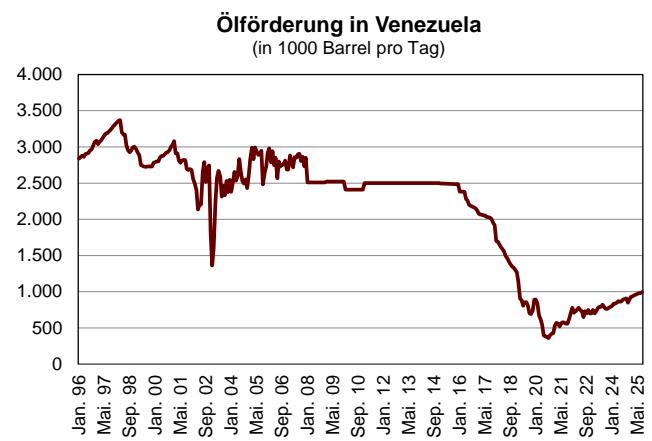
Der US-amerikanische Militärcoup in Venezuela am 3. Januar hat die Kapitalmärkte bislang weitgehend kalt gelassen. Ein wichtiger Grund für das Vorgehen der US-Regierung sind die rapide Abnahme von Donald Trumps Popularität in den USA und die in diesem Jahr anstehenden Midterm-Elections. Politiker, die innenpolitisch und im eigenen Lager unter Druck geraten, versuchen häufig, dies mit außenpolitischen Erfolgen zu kompensieren. Die Intervention in Venezuela folgt der Mitte Dezember veröffentlichten neuen Nationalen Sicherheitsstrategie der USA. Für die Kapitalmärkte ist vor allem die weitere Entwicklung des Ölpreises von Interesse. Aus europäischer Sicht nehmen die Sorgen zu, dass die USA den Druck auf eine Abtretung Grönlands erhöhen werden.

**An den radikalen Rändern des politischen Spektrums fielen die Reaktionen auf die US-Militäraktion in Venezuela erwartbar aus.** Die traditionelle Linke brandmarkte US-Präsident Trump als Imperialisten, dessen Ziel die Weltoberhaupt mit wirtschaftlichen und militärischen Mitteln sei. Etwas subtiler ist der Vorwurf, die USA hielten sich selbst nicht an die regelgebundene Weltordnung und würden damit aggressiven Mächten wie Russland oder den Taiwan-Ambitionen Chinas Vorschub leisten. Konsequent zu Ende gedacht führt diese Kritik zu der These des US-Politologen John Mearsheimer, nach der die USA letztlich für den russischen Krieg gegen die Ukraine selbst verantwortlich seien, da Russland sich lediglich das gleiche Recht herausnehme wie die USA. Die andere Seite des politischen Spektrums, für die der Sozialismus die größte Geißel der Menschheit darstellt, feiert die US-Intervention dagegen als Sieg der Freiheit über den linken Despotismus. Venezuelas Präsident Maduro wird hier teilweise mit Hitler gleichgesetzt – den Alice Weidel bekanntlich für einen Sozialisten hält –, was jedes Mittel zu seiner Entmachtung rechtfertige.

Solche radikalen Positionen dienen vor allem der ideologischen Selbstvergewisserung, tragen ansonsten aber wenig zum Verständnis der Ereignisse bei. Um hier mehr Klarheit zu schaffen, muss der Blick zunächst auf die **rapide Abnahme von Donald Trumps Popularität in den USA und die in diesem Jahr anstehenden Midterm-Elections** gerichtet werden. Die „Affordability-Debatte“, die letztlich für den Wahlsieg von Zoran Mamdani in New York ausschlaggebend war, und die innerparteiliche Kritik, die zur Veröffentlichung der Epstein-Akten geführt hat, ließen Trumps Umfragewerte in den Keller fallen. Curtis Yarvis, einer der Vordenker des Trump-Lagers, schrieb Ende letzten Jahres: „Ich sage es nur ungern, aber es sieht so aus, als hätte die Regierung bereits verloren.“ ([Link](#))

Es ist ein typisches Muster, dass Politiker, die innenpolitisch und im eigenen Lager unter Druck geraten,

versuchen, dies mit außenpolitischen Erfolgen zu kompensieren. Ideologisch wurde dieser Schritt sorgsam vorbereitet. Während der Beginn von Trumps zweiter Amtszeit von der Umsetzung der hauptsächlich innenpolitisch ausgerichteten „Project 2025“-Strategie der Heritage Foundation bestimmt war, wurde kurz vor Weihnachten die neue Nationale Sicherheitsstrategie der USA veröffentlicht, die den Fokus auf die Außenpolitik richtet. Diesen Bereich hatte Trump in seiner ersten Amtszeit noch tunlichst gemieden.



**Die neue Sicherheitsstrategie knüpft an die „Monroe-Doktrin“ an**, mit der die USA vor 200 Jahren ihren hegemonialen Anspruch auf den amerikanischen Doppelkontinent formulierten. Die Idee, die Monroe-Doktrin durch Freihandel und Globalisierung zu ersetzen, ist laut Trump gescheitert. Die neue Strategie der USA sei aber auch kein Versuch einer „dauerhaften amerikanischen Vorherrschaft über die ganze Welt“, da dies ein „grundsätzlich unerwünschtes und unmögliches Ziel“ sei. Allerdings nehmen sich die USA das Recht heraus, überall dort, wo sie ihre Interessen bedroht sehen, ihre Vormachtstellung zu demonstrieren.

**Die Intervention in Venezuela folgt direkt dieser neuen „Monroe-Doktrin“.** Aus militärischer Sicht war sie ein

Erfolg und ihre mediale Inszenierung in den USA folgte dem Vorbild von Obama und Clinton bei der live übertragenen Militäraktion gegen Osama bin Laden im Jahr 2011. Sollten sich die Umfragewerte für Donald Trump durch diese Aktionen verbessern und der Einfluss von Außenminister Rubio zunehmen, würde dies weitere Interventionen wie etwa auf Kuba wahrscheinlicher machen. Eine wie auch immer geartete Annexion Grönlands wäre ebenfalls im Sinne der Donroe-Strategie. Während sich die Westeuropäer seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs darauf verlassen konnten, dass der Bündnispartner USA ihnen militärisch beisteht, müssen sie nun der Tatsache ins Auge sehen, dass ihre territoriale Integrität auch durch die USA selbst bedroht wird.

**Wenn man der US-Militäraktion etwas Positives abgewinnen will, dann steht der Sturz des Diktators Maduro an oberster Stelle.** Ein demokratischer Neubeginn in Venezuela ist derzeit allerdings nicht geplant. Statt die Oppositionsführerin Machado als neue Staatschefin zu installieren, vertraut die US-Regierung lieber auf Maduros Stellvertreterin Delcy Rodríguez. Es gibt Gerüchte, dass Rodríguez schon länger mit den USA zusammenarbeitet und Maduro verraten hat. Die Tatsache, dass Venezuelas durchaus funktionsfähige Flugabwehr den Coup von Caracas nicht zu verhindern versucht hat, unterstützt diese Vermutung.

**Für Russland, Kuba und den Iran** ist der Sturz Maduros ein Rückschlag, da diese Länder einen wichtigen Verbündeten verlieren und der Ölpreis weiter unter Druck geraten könnte. Sollte Ähnliches auf Kuba oder im Iran passieren, würde das die russische Einflusssphäre weiter beschneiden. Im besten Fall könnte diese US-Strategie

**Ansprechpartner:** Investment Office Marcard, Stein & Co, Dr. Christoph Kind (ckind@marcard.de), +49 40 32099-319, Dr. Tariq Chaudhry (tchaudhry@marcard.de), Yannick Düring (yduering@marcard.de), Ralph Groß (rgross@marcard.de), Maximilian Völpel (mvoelpel@marcard.de)

#### Herausgeber

MARCARD, STEIN & CO AG – DIE FAMILY OFFICE BANK, Ballindamm 36, 20095 Hamburg, Tel. +49 40 32099-0, Fax +49 40 32099-200, [www.marcard.de](http://www.marcard.de)

#### Copyright 2026

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist ohne unsere Zustimmung unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien des gesamten Inhalts oder von Teilen.

#### Haftungsausschluss

Dem Inhalt dieses Werks liegen vertrauenswürdige Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen zugrunde. Für die Richtigkeit können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Die hierin enthaltenen Aussagen können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden. Dieses Werk stellt weder ein Verkaufsangebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar und ersetzt keine aktuelle anleger- und produktbezogene Beratung über den Erwerb von Wertpapieren. Voraussetzung für eine kunden- und produktgerechte Beratung ist, dass Sie uns auf unsere Fragen bezogen auf Ihre Anlageziele und finanziellen Verhältnisse aktuelle, richtige und vollständige Angaben machen. Nur so sind wir in der Lage, Ihnen Empfehlungen entsprechend Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten ab. Insbesondere die Risikobereitschaft, Verlustträchtigkeit und der bevorzugte Anlagehorizont bilden essentielle Bausteine für eine erfolgreiche und individuell zugeschnittene Anlageberatung.

Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Durch etwaige andere Gesetze, Gesetzesänderungen, Veränderung der Rechtsprechung oder Erlasse kann sich die steuerliche Beurteilung – ggf. auch rückwirkend – verändern und können die beschriebenen steuerlichen Folgen nachteilig beeinflusst werden. Die in diesem Werk enthaltenen Meinungsaussagen geben unsere aktuelle Einschätzung wieder. Die in dieser Einschätzung zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die steuerlichen Ausführungen erheben nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Aspekte zu behandeln, die aufgrund der persönlichen Umstände des einzelnen Anlegers von Bedeutung sein können. Interessierten Anlegern wird daher empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens und der Veräußerung von Wertpapieren beraten zu lassen. Für die Richtigkeit der hier genannten Informationen übernehmen wir keine Gewähr.

den Druck auf Russland erhöhen und zu einem Einlenken im Ukraine-Krieg führen. Auch die **chinesischen Taiwan-Ambitionen** dürften angesichts der demonstrierten militärischen und geheimdienstlichen Macht der USA einen Dämpfer erhalten haben.

**Für die Kapitalmärkte ist vor allem die weitere Entwicklung des Ölpreises von Interesse.** Venezuela verfügt nach eigenen Angaben über die größten Ölreserven der Welt. Die Aktien der US-amerikanischen Ölunternehmen haben daher sehr positiv auf die Militäraktion reagiert. Allerdings ist das venezolanische Öl dickflüssig, sodass spezielle Raffinerien für seine Verarbeitung nötig sind. Die Kosten für die Investitionen in die völlig veralteten venezolanischen Förderanlagen und die Weiterverarbeitung des Rohöls sind enorm und lohnen sich nur bei hohen Ölpreisen. Das läuft allerdings den Interessen der US-Regierung entgegen, die einen niedrigen Ölpreis braucht, um die Lebenshaltungskosten in den USA zu senken und Russland unter Druck zu setzen.

**Entscheidend ist nun, wie die US-amerikanische Bevölkerung auf die Militäraktion in Caracas reagiert.** Gemäß aktueller Umfragen wird sie von einer Mehrheit abgelehnt. Sollten sich die Umfragewerte für Trump nicht bald verbessern, wäre das keine Ermutigung für weitere außenpolitische Abenteuer der USA in Lateinamerika oder im Mittleren Osten. Mit Blick auf **Grönland** sieht die Lage allerdings anders aus. Eine US-Invasion wäre dort ohne große militärische Risiken möglich, aber wohl gar nicht nötig, denn die USA könnten unter anderem ihre Sicherheitsgarantien für die Ukraine von einer Abtretung Grönlands abhängig machen ([Link](#)).